

# Der Remsthal-Bote.

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.**

Er scheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 Mtl., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mtl. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mtl. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die 3spaltige Zeile 10 Pf. berechnet.

Nr. 136.

42. Jahrgang.

Samstag den 3. September 1881.

## Ämtliche Bekanntmachung.

Waiblingen.

### Haus-Verkauf.

Gottfried Klingler, Ludw. S. Wwe. bringt am nächsten  
Montag, den 5. September d. Js.,  
Vormittags 11 Uhr



auf hiesigem Rathhaus in öffentlichen Aufstreich:

Geb.-Nr. 341 1/2tel an einem 3stöckigen Wohnhaus mit getremtem Keller,  
in der Weingärtner-Vorstadt,

Brandversicherungs-Anschlag 520 Mtl.,  
angekauft zu 500 Mark.

Hiezu sind weitere Liebhaber eingeladen.  
Den 31. August 1881.

Rathschreiberet.

## Schnittwaaren-Empfehlung.

Mein Lager in allen Sorten

**Bretter, Bödseiten, Rahmen, Latten und Dielen,**

letztere besonders zu Kellern zü ber geeignet,

bringe ich zu billigen Preisen in empfehlende Erinnerung

Achtungsvollst

Waiblingen den 2. September 1881.

J. Hüussermann „z. grünen Hof.“

Waiblingen.

## Regenschirme,

gut und dauerhaft gearbeitet sind wieder angekommen, und empfehle solche von Mtl. 2.50  
per Stück bis zu den feinsten.

A. Häfner.

Die patentirte Schutzvorrichtung zur Verhütung gegen

## Explosion und Verunreinigung der Petroleum-Lampen,

haben wir für den Oberamtsbezirk Waiblingen und Bannang

Hrn. G. Frik, Flaschnermeister in Winnenden  
übertragen.

Oskar Walter, Frankfurt a. d. Oder.

Auf obiges bezugnehmend, erlaube ich mir dem geehrten Publikum in Anbringung  
obiger Verbesserung an allen Rundbrennerlampen à 50 Pf. per Stück bestens zu em-  
pfehlen.

G. Frik, Flaschner.

## Bonner Caffee! 25 Procent Ersparniss!

Die Dampf-Caffee-Brennerei von

### P. H. Inhoffen in Bonn am Rhein

empfehlen ihre berühmten gerösteten Java-Caffee's in 1/4 und 1/2 Kg.-  
Paqueten. Beim Gebrauche dieses, aus einer Mischung der allerfeinsten  
und kräftigsten Sorten bestehenden Caffee's, welcher nach eigener Methode  
geröstet ist, wodurch die bei gewöhnlicher Röstung sich verflüchtigenden aroma-  
tischen Bestandtheile gebunden werden, erspart man anderen Sorten gegenüber  
wenigstens 25 Procent. Durch den vorzüglichen Wohlgeschmack dieses  
Caffee's und die dabei erzielte Ersparniss erwirbt sich derselbe immer mehr  
Freunde.

Niederlage bei Herrn Gustav Walz in Waiblingen.

Waiblingen.

## Gesundheits-Leibchen,

per Stück 3 Mtl. bis 3 Mtl. 50 Pf., von den beliebtesten rein wolkernen Unterleib-  
chen habe wieder Sendung erhalten und kann ich dieselben als sicheren Schutz vor Er-  
kältung bei gegenwärtig wechselnder Witterung für Kranke und Gesunde bestens  
empfehlen.

A. Häfner.

## Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Einen

### Kellerplatz

hat zu vermieten

Joh. Pfeiderer Wittwe.

Waiblingen.

## Guten Wein

zu 25 und 30 Pf. per 1/2 Liter  
hat im Ausschank

F. Württerer

z. „Löwen“.

Segna d.

Am 31. August hat sich hier im Schul-  
hause ein schwarzbrauner



## Pinscherhund

eingestellt; der Eigentümer  
kann denselben gegen die Ein-  
rückungsgebühr abholen.

Waiblingen.

## Verkauf von Baumgütern.

Unterzeichneter ist beauftragt folgende  
Güterstücke sammt dem Obstertrag zu  
verkaufen:

3/8 Mtl. 26,3 Ath. Baumacker am Beinstener  
Weg mit 16 Apfelbäumen  
im schönsten Alter.

6/8 Mtl. 8,8 Ath. Wiese an der Straße nach  
Ebersbach mit 13 trag-  
baren Bäumen.

3/8 Mtl. 4,9 Ath. in den Kiesgärten hinter der  
alten Kirche mit mehreren  
Bäumen.

Diese Güterstücke kommen am

Dienstag den 6. September

Nachmittags 3 Uhr

im „Waldhorn“ hier zum Verkauf, bei  
sämtlichen Baumgütern steht den Käufern  
ein reichlicher Obstertrag in Aussicht.

Fr. Kretschmar.

## Kriegerverein Waiblingen.



Heute

Samstag

Monats-

Versammlung

im Lokal, zugleich Erinnerung an die  
Tage bei Sedan, wozu freundlichst einladet  
der Ausschuss.

Waiblingen.

## Ablagerungs-Platz.

Auf meinem Bauplatz in der Garten-  
straße kann Morast, Bauschutt und Erde  
abgelagert werden.

G. Sixt jun.

## Dankagung.

Für alle unserm verstorbenen l. Vater

**M. Christian Römer, Pfarrer a. D.**

vielfach erwiesene Aufmerksamkeit und wohlthuende Theilnahme erlauben wir uns auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank auszusprechen und bitten, dem Verstorbenen ein freundliches Andenken zu bewahren.

Waiblingen den 2. September 1881.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Der älteste Sohn:

*Wilhelm Römer, Rathschreiber aus Ulm.*



## Dr. Linck's Fettlaugen-Mehl

das anerkannt *billigste Reinigungsmittel* für Wäsche bei absoluter Unschädlichkeit für Gewebe und Farbe wird *allen*

*Hausfrauen angelegentlichst empfohlen. Nur acht:*

mit nebliger Schutzmarke mit Firma: *Julius Bessey Stuttgart.* Zu haben in den meisten Seifen- Material- und Spezerei-Handlungen.

Meine so beliebt gewordene, nicht durchsichtig, aber wirklich gehaltvolle Seife als vorzüglich anerkannte

## Universal-Glycerin-Seife

empfehle für Jedermann als mildeste, billigste und für die Gesundheit der Haut zuträglichste Waschseife per Kack 15, 20 und 30 Pfg. Unentbehrlich zum Waschen für Kinder.

Fabrik von *H. P. Beyschlag, Augsburg.*

Niederlage in Waiblingen bei *D. Schätzle.*

## Theater in Waiblingen in der Post.

Sonntag 4. September 1881.

## Schloß Greiffenstein.

Mittelschauspiel in 5 Akten von *Ch. Birch-Pfeiffer* nebst einem Vorspiel:

## Die schöne Türkin.

Kasseneröffnung  $\frac{1}{8}$  Uhr. Anfang 8 Uhr.

Dies Schauspiel, aus der Feder der berühmten *Antonie*, wurde bei mir mit vielem Fleiße einstudirt und bitte ich deshalb, einen vergnügten Abend versprechend, um recht zahlreichen Besuch.

*Georg Korb, Direktor.*

Waiblingen.

## Trauer-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsre liebe Mutter und Großmutter

**Otilie Maier's We.**

im Alter von 70 Jahren und 8 Monaten nach längerem Leiden heute Samstag Vormittags 9 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet nächsten

Montag Nachmittags 4 Uhr statt.

Um stille Theilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Der Tochtermann:

**Ernst Saug, Schuhm.**

Öhlingerstraße 28. Stuttgart 28 Öhlingerstraße.

## Fus Gantmassen

verkaufen wir, so lange Vorrath reicht:

Damen-Schube à 1. 50., 2., 2. 50., 3., 3. 50., 3. 80.

Herren: „ 1. 80., 2. 20., 2. 70., 3., 4., 5.

Damen-Stiefel „ 4. 50., 5., 6., 6. 50., 7., 8., 9.

Herren-Zug- & Rodrütiefel à 9., 9. 50., 10., 11., 12.

Kinder-Schuh- & Stiefel à 50 u. 90 Pfg., 1., 1. 20., 1. 40.

Molière-Schube für Mädchen, Knaben, Damen u. Herren zu den billigsten Preisen.

28 Öhlingerstraße. Stuttgart Öhlingerstraße 28.

Korb.

Ein großträchtiges



## Mutter Schwein

welches in 14 Tagen wirft hat zu verkaufen  
*Gotthlob Müller, Bäcker.*

Waiblingen.

Mehrere noch gut erhaltene

## Fässer

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

## Zu verkaufen:

Eine äußerst kräftig gebaute

## Obstmühle.

Näheres bei

*Carl Oppenländer,  
Mechaniker.*

Eine gebrauchte starke

## Küferpumpe

mit oder ohne Schläuche, mit kupfernem Windkessel wird wegen Entbehrlichkeit billig abgegeben. Oberthorstr. 18, Hinterhaus, Öhlingen.

Waiblingen.

Ein großträchtiges, halb-  
englisches



## Mutter Schwein

hat zu verkaufen

*J. Schwager, Bäcker.*

Waiblingen.

**Ackerbohnen,  
Dinkel, Haber,  
Weizen** etc.

laufen fortwährend zu hohen Preisen

*J. Bahr & Sohn,  
Kunstmühlbesitzer.*

Waiblingen.

Doppeltgeschränkte

## Möstpreß-Gücher

sind wieder zu haben bei

*Jakob Wöhner.*

Waiblingen.

**Frischgebrannter  
weißer u. schwarzer  
Kalk**

ist sogleich zu haben bei

*F. & G. Pfander.*

Waiblingen.

## Eine Schlafstelle

wird sogleich gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Einige

## Drechslergesellen

sowie ein tüchtiger

## Schreiner

finden sofort dauernde Beschäftigung bei  
*With. Wismar.*

Waiblingen.

Nächsten

Montag Mittags 1 Uhr  
werden 30 bis 35 Simri

## Obst

auf den Bäumen im Aufstreich verkauft.  
Zusammenkunft an der äußern Kirche.

## W i n n e n d e n.

Angesichts der bevorstehenden Reichstagswahl versammeln sich die Geseinnungsgenossen

# Der Volkspartei

Des ganzen 2ten württemb. Wahlkreises

**Sonntag den 4. September d. Mittags 3 Uhr**

im Hirsch in Winnenden, wozu alle freien Männer des Bezirks aus Stadt und Land freundlich eingeladen sind.

Zum Namen des Wahlkomitès:

**G. Binz.**

## W ü r t t e m b e r g.

Stuttgart, 1. Sept. Landes-Gewerbe-Ausstellung. Gestriger Besuch 1800 zahlende Personen. Das Doppel-Konzert der Ludwigsburger Dragoner- und Ulanenmusik zog Abends zahlreiche Besucher an, neben den Abonnenten noch Hunderte von zahlenden Personen so daß die Tageseinnahme 2000 Mk. betrug. Die Leistungen der beiden Kapellen dürfen rühmlichst genannt werden; besonders gefiel Schäfers „Post“ der Dragoner.

Heute besuchen 300 Schülerinnen der Frauenarbeitschule Reutlingen, nachdem sie zuvor die Landesschulausstellung besichtigt haben, die Ausstellung. — Für Sonntag sind die Arbeiter von D i c k in Eßlingen angemeldet.

Aus den Bekanntmachungen der Ausstellungs-Kommission geht hervor, daß von heute an die Ausstellung erst 8 Uhr Morgens dem Eintritt geöffnet ist und daß es von jetzt ab nur einen Tagespreis von 1 Mk. gibt. Für den 3., 7., 10., 14., 17. September wird derselbe auf 50 Pf. herabgesetzt. Auf länger hinaus konnten Preisermäßigungen nicht festgesetzt werden im Hinblick auf den Besuch des deutschen Kronprinzen, für den ein bestimmter Tag noch nicht bekannt ist, sowie wegen des Volksfestes das ohnehin die Ausstellung füllen wird. Mit den Vorbereitungen zur Obstausstellung wurde heute schon begonnen und es muß der Handel in den äußeren Alleen daher aufhören.

Stuttgart, 1. Sept. [Kartoffel-Obst- und Krautmarkt.] Leonhardsplatz: 300 Säcke Kartoffeln à 3 Mk. — Pf. bis 3 Mk. 30 Pf. pr. Ztr. Wilhelmplatz: 500 Säcke Mostobst à 3 Mk. 30 Pf. bis 4 Mk. — Pf. pr. Ztr. Marktplatz: 2500 Stück Filderkraut à 20 bis 25 Mk. pr. 100 Stück.

Falscher Feuerlärm. Heute Vormittag wurde mittelst der Telegraphenleitung des R. Hoftheaters auf der Centraltelegraphenstation des Stadtpolizeiamts „Großfeuer“ gemeldet. Nach der Feuerlöschordnung muß auf die Meldung „Großfeuer“ sofort alarmirt werden, was der Telegraphist des Stadtpolizeiamts einleitete. Im Theater selbst war jedoch glücklicher Weise keinerlei Feuergefahr vorhanden, vielmehr stellte sich heraus, daß die Feuerlöcheinrichtungen des R. Hoftheaters, wie dies regelmäßig am Anfang eines Monats geschieht geprüft worden sind, und nur unterlassen worden ist, dem Telegraphisten des Stadtpolizeiamts unmittelbar vor der Feuermeldung mitzutheilen, daß es sich nicht um einen Brandfall, sondern bloß um eine Probe handle. Die Instruktion für die Bedienung der Telegraphenleitung wird zur Verhütung ähnlicher Mißverständnisse eine Ergänzung erhalten.

Vom Volksfeste. Der bekannte Köhles-Wirth in Cannstatt beabsichtigt, mit einem Herrn Werner zusammen den beim Münchener deutschen Schützenfeste zur Anwendung gekommenen Bratspießapparat während des Volksfestes hieher kommen zu lassen und gleichfalls auf dem Wafen einen ganzen Ochsen zu braten. Dem Köhles-Wirth ist auch über die Zeit des Budenausschlagens die Erlaubniß zum Wirthschaften auf dem Wafen erteilt worden.

— Man schreibt dem „Staats-Anz.“: „Wohl einer der bis jetzt beträchtlichsten Käufe in der Landesgewerbeausstellung wurde vor einigen Tagen abgeschlossen. Der frühere Wirth, jetzige Partikulier Herr S c h a n b a c h e r aus Obersbach, Oberamts Göppingen, erwarb das zweitgrößte Orgelwerk der Ausstellung (mit 21 Registern) von Schäfer in Heilbronn unter Assistenz des Herrn Attinger, der ihm die Schönheiten und Vorzüge des Werks in seinen einzelnen Stimmen, wie im Gesamton durch sein Spiel hervorhob, um den Preis von über 10 000 Mk., und machte dasselbe seiner Gemeinde zum Geschenk. Es darf diese edelmüthige Stiftung für seine Kirche als wiederholter Ausdruck des Danks gegen Gott für Hilfe aus schweren Zeiten seitens des Gebers gelten. Dem großherzigen Stifter sei hiemit auch öffentlich der Ehrenpreis und seiner glücklichen Gemeinde der herzlichste Wunsch, daß sie sich recht oft an den Klängen des selten schönen Werks erbauen und erfreuen möge, dargebracht!

Wohlsinnig, 1. Sept. Welche Vorsicht beim Ausbrennen der Fässer gebraucht werden muß, zeigt folgender Vorfall. Ein hiesiger Bürger hatte zum Ausbrennen eines solchen Weingeist verwendet; sei es nun, daß das Spundloch zu war oder zu viel

Weingeist angewendet wurde, das Faß explodirte und schlug ihm den Fuß unter dem Knie vollständig ab.

— In Nusplingen O. A. Spaichingen machte ein bis jetzt noch Unbekannter den Versuch, den ganzen Viehstand des Ignaz Alber (5 Stück Rindvieh) zu vergiften. Der Uebelthäter konnte aber sein Vorhaben nur zu einem Theil ausführen und wurde dann verjagt. Man hofft, die bereits in ihrer Gesundheit geschädigten Thiere noch retten zu können.

— Landgerichtschreiber Köhler in Heilbronn wurde zum Stadtschultheißen von K ü n z e l s a u ernannt.

— In Ohmenhausen hat sich am 29. v. M. eine Wittwe, welche nach Siebenbürgen ausgewandert und von dort erst vor Kurzem wieder zurückgekehrt war, den Hals abgeschnitten.

— In Wiesensteig wurde am 27. v. M. das 8 Jahre alte Töchterchen des Mechanikers Schmid von einer eisernen Welle des Triebwerks an den Kleidern erfaßt und im Kreise herumgeschleudert. Durch das rechtzeitige Erscheinen des hiesigen Stadtaccisers Müller wurde das Kind von dem schrecklichsten Tode bewahrt. Das Kind war bereits besinnungslos und mußten ihm die Kleider vom Leib geschnitten werden. Dasselbe mochte oft schon im Kreise herumgeschleudert worden sein, wie daraus ersichtlich, daß sich an Ort und Stelle eine Vertiefung von ca. 1/2 Fuß in der Erde durch das Aufschlagen der Füße gebildet hatte. Das Kind hatte keine äußerliche Verletzung erlitten, klagt aber über heftige Schmerzen am Kreuz und in den Füßen.

Ravensburg, 31. August. Bau- und Möbelschreiner Pfeiffer hat von seiner Wohnung in sein ziemlich weit entferntes Möbelmagazin eine Telephonleitung durch Mechaniker Fein von Stuttgart einrichten lassen.

— Die Stadt Baihingen a. d. E. besitzt einen Pokal in Form eines Löwen (Wappenthier der Stadt), für welcher hochinteressantes Inventarstück der Gemeinde früher schon 700 Gulden geboten wurden. Der Pokal befindet sich gegenwärtig in der Stuttgarter Landes-Gewerbeausstellung. Nun aber traf am 30. d. aus Nürnberg von einem Liebhaber alterthümlicher Kunstgegenstände, Konful Löwenstein aus Frankfurt, bei Herrn Stadtschultheißen Dieterich die telegraphische Anfrage ein, ob besagter Löwenpokal für 10 000 Mk. abgegeben würde. In einer alsbald anberaumten Sitzung des Gemeinderaths wurde die Ueberlassung des Pokals an den Fragesteller zu dem erwähnten Preise mit großer Majorität beschlossen, welchem Beschluß der später berufene Bürgerausschuß einstimmig beitrug. In Folge hievon wurde der Pokal durch den Stadtschultheißen bereits von der Ausstellung zurückgefordert.

## O e s t e r r e i c h.

Wien, 28. August. Gestern wüthete in einem großen Theile Oesterreich-Ungarns ein außerordentlich heftiger Sturm, begleitet von einem schweren Gewitter. Hier in Wien wurde dadurch kein größerer Schaden verursacht, anders in der Provinz. In der Umgebung Krakaus soll in vielen Orten der Blitz eingeschlagen haben. In der ungarischen Stadt Galantha wurde der Bahnhof der Staatsbahn durch eine Windhose ganz verwüstet, das Magazin dem Boden gleich gemacht, die Wächterhäuschen und das Wohnhaus gänzlich zerstört. Ringsum wurden die stärksten Bäume entwurzelt; im Orte selbst die Dächer abgetragen, Scheunen zerstört, Stroh und Getreide nach allen Richtungen davongetragen.

## E n g l a n d.

London, 1. September. Aus Capetown, 31. August, wird gemeldet: Der Postdampfer „Teuton“ von der „Union Steamship Company“, welcher, am Montag von England angekommen, nach der Algoabay (Südostrküste von Afrika) weiterging, ist bei Quoincap gescheitert. Von 200 Personen (Passagiere und Mannschaft) wurden nur 27 in Rähnen gerettet. Die englische Korvette „Dido“ ist sofort an Ort und Stelle abgegangen.

## F r a n k r e i c h.

Paris, 30. August. Die Zimmerleute im Seine-Departement, die an 3000 Arbeiter stark sind, hielten heute eine Versammlung, in welcher sie den Beschluß faßten, die Arbeitseinstellung „bis auf's äußerste“ fortzusetzen. Eine Anzahl der Arbeitgeber hat sich bereits den Forderungen der Arbeiter unterworfen.

### Verschiedenes.

(Brief eines Amerikamüden), der vor 14 Tagen dort gelandet: Dien Mann . . . . . muß doch auch einmal schreiben Lübaß gutes Weib sei du so gut und schüße mir 25 Marg toff üch wider nach B . . . . . gann. Den üich ferste geine Menschen. mich ad scho greit daß üch nach ameriga bin üch Bin sonn neuorg nach nortt Giesford, geganen Madle, Madlen sei duu du so gutt und üff üff mir iech gan uff niemer weider schreiben das gelt gann üch abholen selbst dann langß müßß zurüg üch bin auch graang gewesen. Madlen Weib sei du so gutt und schrübe so bald mü meglich. Dan gan üch den andern Monad zurüg iech Wüll mein schreiben schlüssen müß fülen grüßßen dei Man früz früz . . . . . feu du so gutt und bleib gefonnt büßß üch och auch gome di sei du so gutt und borg uff. muß doch auch einmal schreiben wo ich ach mich bin üch mechte nur d bei dir sein ach wüll gutt sein sei du so gutt und Mattlen und schüße 25 Marg es so Balt üch meglich den iech ferste gein meschen das ist eanglüsch das gann ich nicht ferste. (Egßt. N. d. Drig.)

— König Kalalaua I. hat jetzt alle Resultate der Kultur und des Fortschritts kennen gelernt, sogar eine — Jugentgleisung hat er mitgemacht. Dieselbe erfolgte auf der Reise nach Madrid und hatte glücklicherweise keine Folgen. Nichtsdestoweniger ließ sich die Hawaische Majestät über den Zwischenfall genau unterrichten; sie fragte, ob Eisenbahnfälle in Spanien häufig vorkämen? — Nur ausnahmsweise, entgegnete der Beamte, diesmal Ihnen zu Ehren . . . — Ah, da will ich auf der Rückreise lieber intognito bleiben, versetzte Kalalaua rasch. David Kalalaua scheint also über einen gesunden Mutterwitz zu verfügen.

Saure General, Herr Späkle. Ein merkwürdiger Titel für einen General — sauer — aber er ist in obiger Verbindung meinem ehemaligen Brigadier gegeben worden: Derselbe war sehr für das Wohlergehen seiner Untergebenen besorgt und revidierte sehr häufig das Essen der Truppen. Eines Tages trat der General unerwartet in die Küche eines süddeutschen Regiments und gelangte unbemerkt bis an den Ofen, in welchem das Essen brodelte. Als sich einer der Köche umdrehte und plötzlich den General vor sich sah, war derselbe, wie es jedem Menschen geht, der etwas unerwartetes vor sich sieht, perplex. „Nun, mein Sohn“, fragte der General, der die Verlegenheit bemerkt hatte, „was essen wir denn heute?“ Vor Aufregung zitternd, brachte der Koch hervor: „Saure General, Herr Späkle.“ Das ist ja ein recht nettes Gericht, laß mich mal versuchen!“ Nachdem der General versucht hatte, meinte er: „Das schmeckt ganz gut, schreibe mir das Rezept auf und bringe es mir heute Nachmittag in meine Wohnung, das muß mir meine Frau auch einmal kochen!“

## Am Grabe der Mutter.

Erzählung

von

Paul Wötkcher.

(Fortsetzung.)

VI.

Es mochten bereits sechs Wochen darüber vergangen sein, daß der alte Brandt zur Erde bestattet war. Die Krankheit seines Sohnes hatte jedoch einen über alles Erwarten glücklichen Verlauf genommen und den angestrengten Bemühungen des Arztes war es gelungen, das Uebel in ganz kurzer Zeit zu heben und mit Hilfe seiner kräftigen Natur befand sich unser junger Freund bereits auf dem Wege der Besserung.

Dennoch sah es im Hause Wernheims immer noch nicht freundlicher aus, als bisher. Die junge Braut Wernheims, Frä. Löhr, hatte in letzter Zeit über so vielerlei Uebel geklagt, daß die darüber befragten Aerzte selbst nicht im Stande waren, deren eigentliches Leiden zu erkennen, und diese stimmten deshalb auch zu, als Eina eines Tages den Wunsch äußerte, gern einmal ein Bad besuchen zu wollen. Die Aerzte selbst glaubten, nachdem die angewandten Mittel erfolglos gewesen, die Krankheitserscheinungen der jungen Dame auf deren Gemüthsleben zurückführen zu müssen und hielten deshalb eine Orts- und Lustveränderung für rathsam, indem dadurch vielleicht dem Ausbruch einer ernstern Krankheit vorgebeugt werden konnte.

Der alte Wernheim hatte den Gedanken aus überschwenglicher Fürsorge für seine Braut schneller ergriffen, als letztere selbst erwartet hatte und sie wünschte sich im stillen Glück zu ihrer klugen Erfindung, von der sie hoffte, daß sie zu ihrem Ziele gelangen würde.

Meinhardt war nach vorheriger Verabredung mit Eina bereits nach Travemünde abgereist, um dort für ein passendes Logis und was sonst zu einem behaglichen Leben gehört, Sorge zu tragen. Die Beiden wußten überhaupt so geschickt ihre schlechten Absichten vor Wernheim zu verbergen, daß diesem noch nie ein Zweifel an der Echtheit ihrer Worte und Ehrenhaftigkeit ihrer Charaktere gekommen war.

Während Eina fortwährend dem kranken Walthers das Wort geredet

hatte, wußte Meinhardt ebenso geschickt gegen denselben zu intrigüiren. Er wußte es so einzurichten, daß Wernheim von Zeit zu Zeit immer solche Mittheilungen zugingen, die geeignet waren, Walthers in ein schlechtes Licht zu stellen. Wernheim wurde in der Weise von dem Einfluß seiner beiden Hausgenossen umstritten, daß, wenn er seiner Braut nachgab und das Verhältniß seiner Tochter zu Walthers billigte, er mit letzteren auch hätte vollständig brechen müssen; er war also gleichsam gezwungen, den Liebenden sein Jamort zu ertheilen und Ihnen dann für immer seine Thür zu weisen.

Aber Wernheim dachte hierin wieder anders. Er war überhaupt nicht gewillt, dem jungen Brandt seine Tochter zu geben, und zwar nicht nur darum, weil ihm über den Charakter Walthers in letzter Zeit so viele schlechte Nachrichten überbracht waren, sondern hauptsächlich deshalb, weil er diesen jungen Mann mit allen den widerwärtigen Erinnerungen, welche sich ihm beim Anblick Walthers aufdrängten, gänzlich bannen wollte. Er hatte den Kranken, seitdem er sich in der Besserung befand, schon einige male besucht, um ihn zu erforschen, ob ihm auch etwas von der Vergangenheit bekannt sei; aber Walthers war stets freundlich, dabei höflich und bescheiden und niemals hatte Wernheim aus den Zügen des Kranken die Mitwisserschaft an seinem Verbrechen herauslesen können.

Der Kranke hatte auch in der That gar nicht mehr an die Worte seines Vaters gedacht, ihm schien die Unterredung, die er am Tage seiner Heimkehr mit dem Vater gehabt, vollständig entfallen zu sein. Nur das Eine wußte Walthers: — daß er liebt und daß seine Liebe erwidert wurde.

Aber warum hatte ihn Selma nicht ein einziges Mal besucht oder sich nach ihm erkundigt? Tag und Nacht hatte er darüber nachgedacht aber er vermochte nicht an Selma's Liebe zu zweifeln. Vor seiner nächsten Umgebung mochte er deren Namen nicht aussprechen, weil er fürchtete, daß man sein süßes Geheimniß errathen könne, und es sollte Niemand eher erfahren, als bis er sie mit Wernheims Genehmigung öffentlich seine Braut nennen durfte. Er redete sich ein, daß auch Selma aus diesem Grunde sich so zurückhaltend zeigte und höchstwahrscheinlich mit Sehnsucht der Genesung des Geliebten entgegen sah, damit er bei dem Vater um sie werben konnte. Oft auch süßte sich Walthers versucht, Herrn Wernheim wenn er gerade bei ihm war, Alles zu gestehen, aber Wernheim wußte dem Gespräch stets geschickt eine andere Wendung zu geben, und so vertöbete sich Walthers auf die Zeit, wo er das Krankenzimmer verlassen durfte und dem Vater der Geliebten offen mit der Werbung entgegenzutreten konnte.

Wernheim der in diesem Augenblick innerlich geärgert und nachdenkend in seinem Zimmer saß, wäre vielleicht auch weniger abgeneigt gegen diese Verbindung gewesen, wenn er eine Ahnung gehabt hätte, wie groß das Vermögen Walthers war, der in seinem Krankenzimmer soeben das vom Gericht eröffnete und ihm überlassene Testament des Vaters in Händen hielt. Wernheim schätzte das Vermögen Walthers schlechthin auf einige Tausend Mark, die sich der alte Brandt in seinen Diensten erspart haben konnte und diese standen in keinem Verhältniß zu seinem eigenen Vermögen, so daß Wernheim an dem Urtheil, das er sich durch die geschickt zugebrachten Verläumdungen Meinhardt's über Walthers gebildet auch noch dessen Armuth in Betracht zog, weshalb er dem jungen Mann die Hand seiner Tochter versagen zu müssen glaubte.

An seine Vergangenheit dachte Wernheim kaum noch, denn, wie schon erwähnt, war er überzeugt, daß Walthers nichts davon wußte und so hatte er sich in eine vollkommene innere Ruhe gewiegt. Aber er mußte sich jetzt entscheiden und gedachte noch vor seiner Badereise Alles ins Reine zu bringen, wobei er auf das nach seiner Ansicht nur vermeintliche Glück Selmas wenig Rücksicht nehmen wollte.

Frä. Löhr hatte sich gerade, Unpäßlichkeit vorschützend auf ihre Gemächer zurückgezogen und Wernheim dachte eben daran, seine Tochter rufen zu lassen, um dieser unerquicklichen Angelegenheit ein für allemal ein Ende zu bereiten, als Selma unerwartet in sein Zimmer trat.

Diese kam ihm in diesem Augenblick gerade erwünscht und er war entschlossen, gleich auf sein Ziel loszugehen. Er dachte bereits über einen passenden Anfang nach, wie er seine Rede beginnen wollte, als ihm seine Tochter schon zuborkam:

„Entschuldige lieber Vater,“ begann sie, „wenn ich Dich störe, aber da Du die Absicht ausgesprochen hast, Fräulein Löhr ins Bad begleiten zu wollen, so möchte ich Dich ersuchen, mir Deine Anordnungen in Bezug auf mich mitzutheilen, damit ich weiß, was ich während Deiner Abwesenheit zu thun habe und worin ich Dich etwa vertreten kann.“

„Es kann hier weder von einer Vertretung die Rede sein,“ entgegnete Wernheim, „noch wirst Du mich in meiner Abwesenheit vermissen, insofern Du uns ins Bad begleiten sollst.“

(Fortsetzung folgt.)